

die Rückkehr zu den alten Zuständen und die Wieder-Erstarbung der Regierung weniger auffallend vor sich. Die Gemüther wurden aber erregt durch den Streit der Regierung mit dem Erzbischof von Freiburg und mit Rom über die Rechte der katholischen Kirche. Der junge Großherzog Friedrich von Baden heirathete im September 1856 die Prinzessin Louise von Preußen, wodurch wohl die Beziehungen zwischen beiden Ländern noch fester geknüpft sind.

## §. 76. Die Versuche zur Einigung Deutschlands.

Es konnte nicht ausbleiben, daß mit den neuen Veränderungen, die in Frankreich vorgingen, und mit den Freiheitsbestrebungen der Deutschen im Jahre 1848 auch das alte Verlangen nach einem einigen Deutschland, wie es 1813 verheißen, nach 1815 niedergehalten, aber nicht vergessen war, wieder aufs Neue stark erwachte, und so war die Bitte um ein allgemein deutsches Parlament in fast allen Bittschriften enthalten, die 1848 den deutschen Fürsten von ihren Völkern vorgelegt wurden. Aber man suchte sich auch gleich selbst zu helfen, indem noch im März 1848 einige freisinnige deutsche Männer aus den verschiedenen Ländern zu dem sogenannten Vorparlament in Frankfurt am Main zusammentraten, wo die Souveränität des Volkes als Grundsatz aufgestellt und die Zusammenberufung einer allgemeinen deutschen National-Versammlung, die aus freien Wahlen des ganzen Volkes hervorgehen sollte, beschlossen wurde. Ein Ausschuß von 50 Männern blieb in Frankfurt zurück, um die Ausführung dieses Beschlusses zu leiten und mit den Fürsten darüber zu verhandeln. Diese Männer waren damals in der Zeit der allgemeinen Bestürzung und Verwirrung in Deutschland sehr einflußreich. Am 18. Mai trat die deutsche National-Versammlung in der Paulskirche zu Frankfurt am Main zusammen. Ihr Präsident war Heinrich von Gagern und sie hatte viele bedeutende Mitglieder, so daß sie damals sehr viel galt. Um in Deutschland wieder ein einheitliches Oberhaupt zu haben, wählte die Versammlung am 29. Juni den österreichischen Erzherzog Johann zum deutschen Reichsverweser. Ihm übertrug der bisherige Bundestag förmlich seine Macht und Befugnisse und löste sich auf. Man berief nun im Parlament zu Frankfurt eine allgemeine deutsche Verfassung, und setzte auch die Grundrechte derselben fest, die sofort in einigen Staaten eingeführt wurden. Aber durch den zustimmenden Beschluß des Parlaments über den Waffenstillstand, den Preußen damals am 26. August zu Malmö mit Dänemark abgeschlossen hatte in Bezug auf Schleswig-Holstein, entstand Unzufriedenheit, und am 18. September machten die Republikaner in Frankfurt einen Aufbruch, der niedergekämpft wurde, wobei aber die edlen Abgeordneten Auerwald und Lichnowsky den Tod durch Mörderhand fanden. — Die Schwierigkeit bei der Einigung Deutschlands bestand nun besonders in dem Verhältniß zu Oestreich, welches mehr außerdeutsche, als deutsche Länder besitzt, und nun doch mit allen seinen Besitzungen, auch mit Ungarn und Italien, zu Deutschland hinzutreten wollte. So hätte Oestreich und seine zum großen Theil ausländische Macht Alles bestimmt in Deutschland, und kein anderer deutscher Einfluß, namentlich der Preußens nicht, hätte sich dem gegenüber geltend machen können. So schlugen denn die edelsten deutschen Männer einen engeren deutschen Bundesstaat mit Preußen an der Spitze vor, der in einem weitem losern Bunde mit Oestreich stehen sollte. Hierfür war namentlich auch Herr von Gagern, den der Reichsverweser im Dezember zu seinem ersten Minister machte. Simson aus Königsberg ward darauf zum Präsidenten der Frankfurter National-